

Operettenspielzeit auch am Stadttheater Sursee: Mit «Boccaccio» kommt ein Werk von Franz von Suppé zu Ehren. Nachgefragt bei Isabelle Ruf-Weber, Direktorin am Stadttheater Sursee.



msu. Schon bald ist wieder Operettenzeit im Seetal – aber auch in der luzernischen Nachbarschaft. Während die Theatergesellschaft Beinwil am See auf das «Weisse Rössli» von Ralph Benatzky setzt, sorgen in Sursee mit «Boccaccio», der Operette in drei Akten von Franz von Suppé, die lebensfrohen florentinischen Frauen für Aufsehen und Aufruhr. Angestachelt durch die freizügigen Novellen des Dichters Giovanni Boccaccio und seinem amourösen Treiben in der romantischen Stadt, brechen sie mit den verkrusteten Geschlechterrollen und überlisten ihre spiessbürgerlichen Ehemänner. Für die Produktionsleitung und die Künstlerische Leitung der jüngsten Inszenierung zeichnet einmal mehr Isabelle Ruf-Weber verantwortlich. Die Direktorin am Stadttheater Sursee durfte vor wenigen Tagen den Stephan-Jaeggi-Preis in Empfang nehmen – die höchste Auszeichnung, die in der Schweizer Blasmusik vergeben wird.

Isabelle Ruf-Weber, nachträglich herzliche Gratulation zu dieser ganz besonderen Ehrung. Was bedeutet Ihnen diese Auszeichnung?

Vielen Dank! Es ist für mich eine grosse Genugtuung, dass mit diesem Preis mein jahrelanges Engagement für die Sache der Blasmusik insbesondere auch das nachhaltige Wirken im Nachwuchs- und Weiterbildungsreich, offiziell anerkannt und gewürdigt wird. Als erste Frau mit dieser hohen Ehre ausgezeichnet zu werden, erfüllt mich schon ein wenig mit Stolz.

Lässt sich dieser Preis mit dem Schweizer Literaturpreis oder gar dem amerikanischen Pulitzerpreis vergleichen?

Vergleiche hinken bekanntlich immer! Wichtig scheint mir aber, dass ich diese Auszeichnung als Anerkennung für mein umfassendes Wirken im Dienste der Schweizer Blasmusik – einem bedeutenden Kulturträger unseres Landes – in Empfang nehmen durfte. Es freut mich ganz besonders, dass damit auch der grosse Einsatz meiner «Mitsstreiter» in den verschiedenen Vereinen, bei denen ich als Dirigentin tätig war, belohnt und gewürdigt wird.